

RESEARCH OUTPUTS / RÉSULTATS DE RECHERCHE

Galhausen, Charles-Antoine

Lefftz, Michel

Published in:

Saur. Allgemeines Künstler Lexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker

Publication date:

2005

Document Version

le PDF de l'éditeur

[Link to publication](#)

Citation for pulished version (HARVARD):

Lefftz, M 2005, Galhausen, Charles-Antoine. in *Saur. Allgemeines Künstler Lexikon. Die Bildenden Künstler aller Zeiten und Völker*. vol. 47, Saur, München - Leipzig, pp. 458.

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

merkenswerter expressiver Pastellmalereien (2. Med.). Als sein Hw. gilt *O grupo dos Cinco* (1901), in dem er die Maler Júlio Dantas, de Fausto Guedes Teixeira, Carlos Malheiro Dias und seinen Bruder Luís treffend darstellt. \odot G: Lissabon: 1892–94, '89 Grémio Artístico; 1901, '02 Soc. Nac. de BA (K). \square GEPB XII, 1940; *Tannock*, 1978; *Pamplona* III, 1988. – J.-A. França, A arte em Portugal no séc. XIX, II, Li. 1990.

R. P.
Galhausen, Charles-Antoine, le vieux, belg. Bildhauer, Architekt, * 1704 viell. Luxemburg, † 24. 2. 1784, ansässig in Lüttich. Vater des belg. Bildhauers *Charles-Antoine G., le jeune*. Am 30. 5. 1728 in die Zunft der Zimmerleute und Bildhauer von Lüttich aufgenommen und zu der Zeit wohnhaft im Pfarr-Bez. Ste-Catherine. Da G. 1738 immer noch kein Meisterstück vorgelegt hat, wird er von der Zunft verfolgt; zus. mit and. Bildhauern protestiert er vor dem Fürstbischof dafür, von dieser Verpflichtung entbunden zu werden. Schließl. beugt sich G. 1739 den Anordnungen und gestaltet ein Kapitell; zu der Zeit lebt er in der Rue du Stalon. Die dok. Arbeiten verweisen auf eine Tätigkeit als Ornamentbildhauer. Da der gleichnamige Sohn ebenfalls Bildhauer ist, sind einige Zuschr. sehr umstritten. Vermutl. handelt es sich bei dem von Hamal erw. G. um den Vater, der der aktivere von beiden ist. 1744/45 fertigt dieser einen Thron für die Madonnenstatue der Kirche in Hamoir b. Lüttich und dekorative Arbeiten für die Prämonstratenser in Lüttich. 1746 gestaltet er Ornamentalschmuck (erh.) für den Hochaltar der Stiftsk. St-Martin. 1747 liefert G. Zchngn mit Darst. des Innenraums der Stiftsk. St-Jean l'Évangéliste. 1749 fertigt er Pläne zu Balustraden für die Treppe im Pal. der Fürstbischöfe. 1754 arbeitet er für die Kathedrale St-Lambert. In einer notariellen Erklärung v. 20. 6. 1755 bez. als „maître architecte et sculpteur natif du pays de Luxembourg“. Mehrfach auch Zusammenarbeit mit Guillaume Evrard. G.s Sohn „wird am 18. 1. 1762 in die Zunft aufgenommen und wohnt zu der Zeit im Pfarr-Bez. Saint-Nicolas au Trez. 1790 beantragt er die Verlängerung seiner Amtszeit als Prof. für Zeichnen an der Akad. mit bes. Hinweis auf seine große Fam.; im Zusammenhang mit einer Zuwendung für die Bedürftigen des gen. Pfarr-Bez. ist bek., daß die Fam. mit ihren acht Kindern in der Rue du Méry ansässig ist. Bei folgenden Arbeiten ist nicht bek., ob sie von G. oder dem Sohn stammen: relativ unbedeutender Ornamentalschmuck für die Stiftsk. St-Denis, Aug. 1765; Zchngn zu kleineren Altären für diese Kirche, Okt. 1776, und zu Kandelabern für den Hochaltar der neuen Prämonstratenserkirche, 1778. Am 13. 12. 1775 wurde G. zum Architekten für den Bau der neuen Abteikirche in Malmédy gewählt. \square LÜTTICH, Kirche St-Martin, Hochaltar: Ornamentalschmuck, vergoldetes Holz, um 1746. – Kirche St-Denis: Altäre, Holz, Marmor, um 1776. – Cab. des Estampes: Entwurf mit Möbelbeschlägen und Griffen für Schubkästen, sign. Charle Antoine Galhausen sculpteur, Feder und Tusche/Papier. \square H. Hamal, in: *J. Philippe*, Sculpteurs et ornemanistes de l'ancien pays de Liège (XVI^e-XIX^e s.), Liège 1958, 55; M. Leffitz, in: La

sculpt. baroque liégeoise, Diss. Univ. catholique de Louvain, Louvain-la-Neuve 1998, II-14.

M. Leffitz

Galhofer → **Gailhofer** (1701 Zinngießer-Fam.)

Galhotra, Vibha, ind. Installationskünstlerin, Fotografin, Graphikerin, * 5. 3. 1978, lebt in Chandigarh/Punjab. Stud.: Art College ebd. – Das Spektrum von G.s Arbeiten umfaßt Graphiken, Fotogr. von Alltagsobjekten mit verfremdenden Farbeffekten sowie Freiluftinstallationen aus Holz, Metall u.a. Werkstoffen, u.a. *Intimate Beauty* (Holz, Metall, 2001; zus. mit Ashish Ghosh). \square VILNIUS/Litauen, Europa-Park. \square G./A. Ghosh, *Intimate Beauty*, Lalit Kalā contemp. 45:2002, 63. \odot G: 2000 Chandigarh, Lalit Kalā Akad.: Millennium All-Indian Art Exh. / Gut Gasteil (NÖ): 2002 Kunst in der Lsch. (K); 2003 Herbstausst. / 2002 New Delhi, Lalit Kalā Akad.: Nat. Exh. of Art (K) / 2003 Colombo (Sri Lanka), Lionel Wendt AG / 2004 Sarajevo (Bosnien): Internat. Mini Print; New Delhi, Śilpi Cakra AG: Get together. \square N. Kodidara, Sunday Observer (Colombo, Sri Lanka) v. 20. 7. 2003.

M. Fr.

Gali, Avdallá, span. Baumeister in Zaragoza, † 1521. Bruder des Baumeisters Juce (II) G. 1503 als Meister Mitbegr. der Bruderschaft der christl. Mauren (Madejaren), ebd. Führte 1516 Arbeiten in der Cap. de Almazá der Kirche Nuestra Señora del Pilar in Zaragoza aus. Baute A. 16. Jh. die Pfarrk. in Mallén. \square J. Martínez Verón, *Arquitectos en Aragón*, II, Zaragoza 2001.

Galf (G. i Camprubi), **Beth (Elisabeth)**, katalan. Architektin, Stadtplanerin, Landschaftsarchitektin, * 19. 4. 1950 Barcelona, lebt dort. Vermutl. Schwester von Jordi G. Stud.: Esc. Técnica Superior de Arquít., ebd. (Abschluß 1982; seit 1994 Prof.). 1981–88 Mitarb. im Bauamt in Barcelona, das damals von Oriol Bohigas Guardiola geleitet wurde. 1988–92 Leiterin des Städt. Inst. für städtebaul. Förderung (IMPU) und verantwortl. für die Austragungsorte der Olymp. Spiele 1992. Ab 1992 neben dem eig. Studio BB & GG akad. Lehrtätigkeit als Gast-Prof. in Rotterdam (1992–93), Lausanne (1993–94), Barcelona (1993–94), Lyon (1995–96), Delft, Zürich und an der Harvard Univ. in Cambridge/Mass. – G.s Tätigkeit für die Stadt Barcelona fiel in eine Zeit der städtebaul. Um- und Neugestaltung, wodurch sie intensive Erfahrungen bei der Gest. von Straßen, Plätzen und Parks sammelte. Städtebau und Landschafts-Archit., die sie im strengen Sinne als integrale archit. und nicht als separate planer. Disziplinen betrachtet, wurden zu ihrem Hauptaktionsgebiet, auf dem sie internat. zu Ansehen gelangte. Der kreative Entwurfsprozeß beinhaltet für G. die Auseinandersetzung mit dem Ort sowie die zeichner. und materielle Umsetzung der Idee. Sie setzt hierbei auf den Dialog im eig. Team als auch auf die Einbeziehung der Auftraggeber. Dem Studio BB & GG ist seit 2000 für eine interessierte Öffentlichkeit der Meet-Room, Gal. und Diskussionsforum für Archit. und Städtebau, angeschlossen. Als gestalter. Herausforderung sieht G. die zurückhaltende Behandlung des Raumes, die nicht dekoriert, sondern das Wesentliche des räuml. Problems in den Vordergrund stellt. Es entstehen erfahrbare struk-

turierte Außenräume, in denen Kontraste und Gliederungselemente Spannungen und Überraschungsmomente erzeugen. Fußgänger- und Verkehrsbereiche werden hierbei in ein ausgewogenes Verhältnis zueinander gesetzt, der öff. Raum nicht abgetrennt vom archit.-städtebaul. Kontext, sondern als gestalteter integraler Bestandteil gesehen. Die im Rahmen des Weltkulturforums 2004 in Barcelona entstandene Badeanlage mit künstl. Insel stellt in diesem Sinne ein verbindendes Element zw. Urbanität und Natur dar. Zugleich wurde durch die Wahl von lokalen und dauerhaften Mat. dem Kriterium der Nachhaltigkeit Rechnung getragen. In dem rein landschaftl. Projekt Fossar de la Pedrera (1984–86), einer symbol. verdichteten Grab- und Gedenkstätte für die Widerstandskämpfer des Span. Bürgerkriegs, wird die Dramatik des Ortes nahe dem Hauptfriedhof auf dem Berg Montjuïc durch minimale archit. Elemente unterstützt. Linear aufgestellte Sandsteinstelen empfangen den Besucher inmitten einer lockeren Baumbepflanzung und verweisen mit den eingravierten Namen der Opfer auf die Bedeutung der Stätte. Ein zweites Szenarium öffnet sich dahinter: ein Massengrab als ausgedehnte Rasenfläche, eingerahmt von Felswänden des ehem. Steinbruchs mit Grabkreuzen sowie einer geschwungenen Kiesfläche mit Sitzbänken. In weiteren Bereichen der Gedenkstätte werden die Elemente Wasser und Feuer mit leichten Stahlkonstruktionen und Beton verbunden. Als Designerin entwarf G. temporäres Stadtmobiliar für das Barcelona Film Festival 1988, den Fahrradständer Bici Línea für die Firma Santa & Cole (1996) sowie ein Eisenbettgestell für die Firma Humble Abode Furniture. Ausz. mit dem Premio FAD für Archit. 1992. \square BARCELONA, Calle de Tarragona: Parc Miró, 1982–89; Bibl. Joan Miró, 1984–90. – Montjuïc: Parc Sot del Migdia, 1988–92; Parc del Migdia, 2004; Seniorenheim und 2 Appartementshäuser, 2004. CORK/Irland, St. Patrick Street und Grand Parade: Straßengestaltung, 1999. \square HERTOGENBOSCH/Niederlande, hist. Altstadt: Straßengestaltung, 1993–98. TERRASSA, Av. Barcelona: Straßengestaltung, 2004. \square Abitare 1990 (289) 256–261; 1992 (311) 192–195; Casabella 54:1990 (573) 36–37; 55:1991, 46–58; El Croquis 1990 (46) 156–167; On Diseño 1991 (124) 144–151; 1993 (143) 174–179; ArchitRev 1991 (1133) 37–41; Casa vogue 1991 (227) 72–79; Archis 1991 (12) 44–48; Werk, Bauen + Wohnen 78:1991 (45) 38–45; P. Dutli u.a., Neue Stadträume in Barcelona, St. 1991; Architettura 1992 (38) 43; P. Galgiani, in: B. G. Archit. and design (K), s'Hertogenbosch 1998; I. Cortesi, *Parcs publics*. Paysages 1985–2000, Arles/Mi. 2000. – Online: 2005.

A. M.

Gali, Carl Boaz, israel. Maler, Zeichner, * 17. 12. 1954 Jerusalem, † 31. 12. 1971 (ertrunken) Maspalomas/Gran Canaria. Sohn von Zvi G. und Ursula Springer (* 1923 Leipzig, † 1979). Frühe Begabung für Handwerk, Keramik-, Mosaik- und Sgraffitoarbeiten. 1957 mit der Fam. in Aufenthalt in New York, wo der Vater an einem Wand-Gem. im Kennedy-Airport arbeitete. 1961 in Amsterdam, Tod des Vaters; im Sommer 1962 in Venedig

(anläßl. der Ausst. von Bildern des Vaters auf der Bienn.). Als Kind lernt G. wie im Spiel zahlr. Länder Europas kennen und mit ihnen wie selbstverständl. ihre Kulturen, Mus. und Sprachen. Schon früh war er polyglott und pantheist. orientiert. Ab 1963 bis zum Tode Besuch der Freien Waldorfschule in Kassel. Modellieren von Kleinstfiguren. 1969 Beginn der Ölmalerei auf Madeira; 1970 Lsch. und Portr. in Öl auf Lanzarote. Allein 1970/71 entstehen ca. 100 Bilder in Öl auf Malpappe, Karton, Holz, Lw. und Masonite (z.B. *Traum*; *Atom*; *Kreuz*; *Ungeheuer aus dem Meer*; *Mephisto*; *Schiff mit Mond*; *Das Herz*; *Mann unter Wasser*; *Atlas versucht die Welt zu retten*; *Die Zeitmaschine*; *Mann mit Hai*; *Das trojan. Pferd*; *Eris entschlüpft dem Koffer am 27. 8. 1883, um dem Ausbruch des Krakatau beizuwohnen*; *Leben und Tod*; *Melancholie der Kraft*, Selbst-Portr.). Die letzten Bilder, darunter *Der Tod* blieben unvollendet. – G. war ein Perfektionist, bis zur Manieriertheit. Es sind in den Bildern und Zchngn Anklänge an Sujets von Max Ernst und Hieronymus Bosch zu finden sowie auch Stilelemente der Wiener Schule. Und doch sind die Arbeiten eigenständig. Schon in den Kinder-Zchngn beweist er die künstler. Fähigkeit, das Wesentliche verschlüsselt zu zeigen (*Wanderer kommst du nach Spa*; *Schildkrötenformation*). Inhaltl. war G. um die Darst. des Nicht-Erzählbaren bemüht: die eig. Traumwelt und ihre Beziehung zur Wirklichkeit. Seine Jugendlichkeit nahm den Traum ernst, so daß in der surrealen Niederschrift keine Ironien oder Sarkasmen entstanden, sondern das auf sich selbst bezogene subjektive Traumerlebnis. Welchen Bezugspunkten G. sich in fast autist. Weise zuordnete, verraten Titel und Sujets der Arbeiten: *Das Herz*, dessen Gefäßversorgung durch die Säulen eines antiken Tempels stattfindet. Während Kopf und Hals einer mit Meerwasser verhafteten Wurzel entsprossen, wird das Herz vom Hellenismus ernährt... Das *Selbst-Portr. mit Dünen von Maspalomas* zeigt G.s Gesicht als eine in die Lsch. gestellte Maske mit der Wiedergabe einer Physiognomie. Einige Werke befinden sich in Priv.-Bes., u.a. *Übung zur Frau*, 1971 (C. Steiner, Kassel); *Portr. Michael Bosch* (M. Bosch, Kassel), 1971. Das Gesamtwerk wird bei seinem (unauffindbaren) Freund Gregory Thune-Larsen vermutet. – Auch Prosa (Traumbilder) und Lyrik. \odot E: 1973 Kassel, KV: Zchngn, Ölbilder, Kleinplastiken. (K: R. Speck) / 1975 Luzern, Gal. Raeber. \square Sendung Hess. Rundfunk v. 14. 9. 1973; L. Orzechowski, Hess. Allgemeine v. 27. 9. 1973; A. Nemezek, Stern v. 25. 10. 1973; M. Rommen, Jerusalem Post v. 4. 1. 1974; H. O. Fehr, Bad. Ztg v. 15. 3. 1974; Art 2001 (10) 8.

E. Fiedler

Gali, Elisabeth → **Gali, Beth**

Gali, Farax de (II; *Farafij de*), Architekt maur. Abstammung in Zaragoza, † zw. 30. 10. und 16. 11. 1500 ebd.(?). Vater von Mahoma (II) de G. und einer von vielen in Zaragoza im Baugewerbe tätigen Mauren. In Zaragoza sind spätestens ab A. 15. Jh. bis zur 1610 erfolgten Vertreibung der Mauren aus Spanien zahlr. Baumeister namens G. tätig, darunter mehrere Farax de G. Einer von ihnen arbeitet 1408/09 im Auftrag von König Martín I